

In der Summe ein „Ja“ zum Sportplatz-Verkauf

Nach dem Tag der Entscheidung: Hoffnungen von CDU und ALK nicht erfüllt, Votum dennoch insgesamt deutlich

Die Wahlen zu den Ortsbeiräten gehen im Trubel der Entscheidungen über Stadtparlamente und Kreistage oft etwas unter. Nicht so in Schneidhain. Die Stimmvergabe im Stadtteil beschäftigte gestern viele Kommunalpolitiker, galt sie doch als Stimmungsbaremeter im Sportplatzstreit.

■ Von Stefan Jung

Schneidhain. 57,4 Prozent Wahlbeteiligung in Schneidhain – schon dieser Wert lässt deutlich erkennen, dass es mit der Diskussion um den Sportplatzverkauf ein Thema im Königsteiner Stadtteil gibt, das die Leute bewegt und das Stimmungsbild polarisiert.

Das war zwar schon vor dem Urengang klar. Alles andere als sicher war dagegen, wie die Schneidhainer bei der Wahl abstimmen würden: Für die große Lösung samt Sportplatzverkauf und allem, was dazu gehört (wir berichteten), die von CDU, SPD, FDP und Grünen favorisiert wird, oder doch mehr-

heitlich für die von der ALK geforderte, deutlich kleinere Variante am aktuellen Standort?

Am Sonntagabend schien es zunächst so, dass die ALK das bessere Näschchen für Bürgerwille und Volkzorn haben könnte. Denn da lag die Aktionsgemeinschaft im Schneidhainer Trend für die Stadtverordnetenversammlung zeitweise bei deutlich über 40 Prozent. Und das wiederum weckte auch Hoffnungen für die Ortsbeiratswahlen. Doch am Montagmittag, nach der Auszählung der kumulierten und panaschierten Stimmzettel hatte sich diese Tendenz ins Gegenteil (wir berichteten) verkehrt. Am Ende hatte die ALK im Ortsbeirat gegenüber 2006 zwar 2,7 Prozent gewonnen und die CDU 3,9 Prozent verloren. Die Union bleibt dennoch knapp mit 36,5 Prozent vor der ALK mit 35,3 Prozent. Beide erhalten dafür drei Sitze.

Da zudem SPD (14,3 Prozent, ein Sitz/-4,6 Prozent) und FDP (8,6 Prozent, ein Sitz/+0,6 Prozent) im Ortsbeirat vertreten bleiben und die Grünen mit 5,3 Prozent (ein

Sitz) noch neu hinzustoßen, kommt die Phalanx der Befürworter des Sportplatzverkaufs auf insgesamt 64,7 Prozent und 6 Sitze. Eine etwas vereinfachte Rechnung, für die sich aber durchaus Ansatzpunkte finden lassen. So wurde Cordula Jakobowsky, Spitzenkandidatin der Sozialdemokraten im Stadtteil, von den Schneidhainer Wählern der SPD wohl dafür abgestraft, dass sie beim Thema „Sportplatzverkauf“ eine kritische, der bisherigen Parteilinie entgegenstehende Meinung vertrat. Für Jakobowsky ging es runter von Listenplatz 1 auf 4 und damit auch raus aus dem Ortsbeirat.

„Graben“ bleibt

Deutlich zeichnet sich beim Blick auf das Wahlergebnis aus den einzelnen Wahllokalen aber auch der „Graben“ ab, der den Stadtteil derzeit teilt. Da ist auf der einen Seite der Bezirk Schneidhain Nord-West, der die Straßenzüge rund um den derzeitigen Sportplatz umfasst, und in dem die ALK bei der Stadtverordnetenwahl 42,2 Prozent holte,

während die CDU nur bei 25,5 Prozent landete. Und auf der anderen Seite ist da der etwas größere Bereich Schneidhain Süd-Ost mit den Wählern aus Alt-Schneidhain und dem Johanniswald, in dem die CDU wiederum 38,2 Prozent der Stimmen holte, während die ALK bei 31,2 Prozent landete. Die Folge ist, dass weder CDU noch Aktionsgemeinschaft mit dem Abschneiden im Stadtteil zufrieden sind.

Union in der Pflicht

Natürlich unterstütze das Ergebnis in der Summe aller Stimmen von CDU, SPD, FDP und Grünen klar die Planungen für die große Lösung, konstatierte gestern auch CDU-Parteichef Andreas Noack. Er selbst hätte sich – wie auch seine Parteifreunde – aber doch ein Votum zugunsten der Christdemokraten erhofft. Zumal es vor der Wahl entsprechende Hinweise gegeben habe, dass der Rückhalt für den Kurs der Union in der Sportplatzfrage im Stadtteil groß sei. Dass es stattdessen Verluste gegeben habe, sei schon ein wenig enttäuschend.

Umso wichtiger sei es, so Noack, dass die CDU zeige, dass sie es ehrlich meine, wenn sie sage, dass sie sehr genau darauf achten werde, dass die Wohnbebauung vertraglich bleibe.

Genau daran haben ALK-Chef Robert Rohr und seine Mitstreiter nach wie vor große Zweifel. Sie fürchten, ähnlich wie die direkten Anwohner, dass die Wohnhäuser auf dem Sportplatz entweder dicht an dicht gebaut werden oder der Investor den Kaufpreis drückt.

Für Rohr ist es denn auch klar, dass seine Aktionsgemeinschaft weiterhin als Mahner gegen die große Lösung am Schneidhainer Sportplatz auftreten wird, auch wenn die erhoffte breite Rückendeckung für die ALK bei der Wahl im Stadtteil ausgeblieben ist. „Unsere Überzeugung ist nicht von einem Wahlergebnis abhängig“, betonte der ALK-Vorsitzende im Gespräch mit der TZ. Von Enttäuschung war da keine Rede, obwohl die Aktionsgemeinschaft den 27. März im Wahlkampf ausdrücklich zum Tag der Entscheidung ausgerufen hatte.

INFO Der Name Pfeil bleibt vorn – aber auch als Ortsvorsteher?

Königstein. Auch nach dem Abschied von Karl-Ludwig Pfeil (CDU) findet sich an der Spitze der Schneidhainer CDU der Name Pfeil. Dr. Michael Pfeil, Sohn des früheren Ortsvorstehers, soll laut Wählervotum mit Hans-Jürgen Bach und Robert Halver für die Christdemokraten in den Ortsbeirat einziehen und gemeinsam mit Dr. Ilja-Kristin Seewald von der SPD, Dr. Jürgen Bokr von den Liberalen und dem Grünen Uwe Lampe die große Lösung beim Sportplatzverkauf vorantreiben.

Widerspruch vonseiten der ALK ist durch Nicole Höltermann, Angelika Colloseus und Gilbert Schulz-

Schomburgk zu erwarten. Ob Dr. Michael Pfeil auch wie sein Vater Ortsvorsteher wird, werden die Gespräche in der Union zeigen. Obwohl nur knapp in Front, wird die CDU aber sicherlich darauf pochen, den ersten Mann im Stadtteil zu stellen.

Ob das auch für Mammolshain gilt? Auch hier muss schließlich ein neuer Ortsvorsteher gefunden werden. Und auch hier liegt die CDU vorn – und zwar deutlich. Mit Heidi Scherer, Dieter Lezius, Hans-Dieter Hartwich und Robert Albeck wurden vier Christdemokraten in den Ortsbeirat gewählt. Dazu kommen Silvia

Gurbier und Günther Ostermann von der ALK sowie Ingrid Reimer (SPD), Thilo Maier (FDP) und Dr. Holger Reimann (Grüne).

Fehlt noch Falkenstein, wo alles auf die Wiederwahl von Ortsvorsteherin Lieselotte Majer-Leonhard von der CDU hindeutet. Schließlich hat sie mit Karl-Erich Giese, Franz-Anton Bind, Peter Hoffmann und Ulrike Naujack gleich noch vier weitere Christdemokraten an der Seite. Komplettiert wird der Beirat im Stadtteil durch Karl Gustav Schramm (FDP), Peter Völker-Holland (Grüne) und Robert Glässer sowie Armin Gehrig (beide ALK). sj

Helm: Nehme Ängste ernst

Schneidhain. Der deutliche Unterschied in den innerörtlichen Befindlichkeiten bei der Sportplatz-Diskussion ist auch Bürgermeister Leonhard Helm (CDU) nicht verborgen geblieben.

Befragt nach der Einordnung des Wahlergebnisses, wertete er das merkwürdige Übergewicht im Lager der Befürworter zwar als wichtigen Fingerzeig des Wählers, dass die Stadt mit ihrem Kurs beim Sportplatzverkauf in die Richtung gehe, die von der Mehrheit unterstützt werde. Allerdings, so Helm, wisse er auch,

dass man die Furcht der Anwohner an Erdbeerstein oder Rosertstraße vor einer zu dichten Bebauung des Sportplatzes ernst nehmen müsse.

„Unsere Aufgabe wird es sein, den Menschen die bestehenden Ängste zu nehmen“, betont der Rathauschef. Sein klares Ziel sei es, gemeinsam mit Ortsbeirat und Parlament die Planung so sorgsam vorzunehmen und mit dem Investor abzustimmen, dass eine „vernünftige Bebauung“ am Ende herauskomme, die sich in der Auslastung an das Umfeld anpasse. sj